

Chaos im Kopf durch Hörverarbeitungsstörungen

Auditive Wahrnehmungsstörungen

Ganzheitlich diagnostizieren und therapieren

Ein präventives Projekt: Gesundheit & Kreativität“ setzt neue Impulse

Fachbeitrag von Brigitte Seeger

Damit Entwicklung und Lernen überhaupt stattfinden können, besitzt der Mensch von Geburt an ein Basis-Set aus angeborenen Fähigkeiten, die durch Umweltreize und soziale Bindungen konditioniert werden, um die auf ihn einwirkenden Informationen und Reize zu verarbeiten. Das Zentrum, das diese Informationen verarbeitet, ist das menschliche Gehirn in Verbindung mit dem Ohr. Multiple Faktoren können Störungen verursachen und bedürfen einer ganzheitlichen Betrachtung und Therapie. Zeigt ein Kind Symptome von (Sprach-) Entwicklungsverzögerungen, so sollten schnellstmöglich Untersuchungen durchgeführt werden, welche die auditive und andere Teilleistungen überprüfen.

Wenn Eltern, Lehrer oder Erzieher meinen, dass Kinder schlecht hören, langsam reagieren, schlecht verstehen, undeutlich sprechen, vergesslich sind, als Schulkinder viele Rechtschreibfehler machen und auch ungern lesen, wird in der Regel zunächst ein Kinderarzt oder ein HNO-Arzt aufgesucht. Nun ist es so, dass Ärzte nicht ausgebildet sind, zu erkennen, wie Hörreize verarbeitet werden, bewusst werden und wie diese das Verhalten beeinflussen, denn Neuropsychologie und Neurologie ist kein Ausbildungsthema von Kinder- oder HNO-

Ärzten. Außerdem können die wenigen Ärzte, die sich bislang weitergebildet haben, keinen Cent hieraus abrechnen, da die Kassen Testverfahren zur Diagnostik von Hörverarbeitungsdefiziten nicht bezahlen. Dies ist „kein Punkt“ im Leistungskatalog.

Statt symptomatischer Behandlung Hörerfahrungsdefizite beheben

Andererseits werden Trommelfell-Drainagen mit „Röhrchen“ gerne durchgeführt, die zur Vernarbung des Trommelfells führen und keine Ursachentherapie darstellen. Oder ist es eine Behebung der Ursache, wenn Sie eine Blase irgendwo am Körper mit der Nadel aufstechen? Dies betrifft die Kinder, die aufgrund eines schwachen Immunsystems zu wiederholten Problemen im Mittelohr neigen. Eine Nachsorge gibt es nicht. Wer kümmert sich darum, dass diese Kinder monatelang nicht ausreichend gehört haben und dadurch ein Hörerfahrungsdefizit haben? Oder schaut jemand danach, ob die Sekretrückstände im Mittelohr vollständig abgebaut wurden und die Beweglichkeit der kleinsten Knochen

Brigitte Seeger

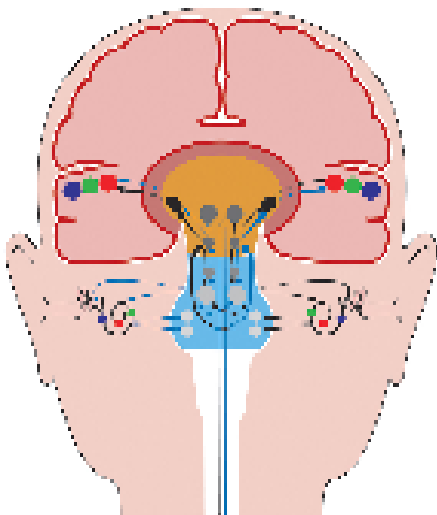


im Körper, der Mittelohrknöchelchen, wieder vollständig hergestellt ist? Schon andauernde Erkältungen und Heuschnupfen beeinträchtigen das Hören, da kein natürlicher Druckausgleich im Mittelohr stattfinden kann, während die Nasenatmung blockiert ist.

Wenn man weiter bedenkt, dass das Hören im Sinne der Empfindung, Ortung und innerer räumlichen Zuordnung von Schall die Basis darstellt, den eigenen Körper im jeweiligen Raum zu bewegen, dann kann man erkennen, dass Probleme in der Bewegung, ob langsam oder verträumt (ADS) oder schnell und unkontrolliert (ADHS) mit Hörverarbeitungsdefiziten einhergehen. In diesem Zusammenhang sollte erinnert werden, dass der Hörsinn der einzige Sinneskanal ist, der dreidimensional räumlich arbeitet, wenn er normal entwickelt ist; denn auch das räumliche Hören muss von Geburt an gelernt und konditioniert werden.

Ursachen von Hörverarbeitungsstörungen

Der Hörsinn des Menschen ist ab dem 3. Schwangerschaftsmonat aktiv. Hörreize werden daher lange vor der Geburt erfahren und gespeichert. Vorgeburtliche akustische Prägungen sind die Mutterstimme wie auch Musik, die die Mutter oft hörte. Aber auch die psychische Situation der Mutter, ihre Neurotransmitter und Hormonsituation, ihr Tagesrhythmus, Bewegungsmuster, Krankheiten, Medikamente und auch die Aufnahme von Genussgiften wie Nikotin, Alkohol und Drogen prägen das Ungeborene. Dass der Mensch mit grundlegenden Fähigkeiten geboren wird, Sprachlaute zu erkennen und sein Gehirn daraufhin zu konditionieren, immer wenn Sprache sensorisch eintrifft, ist inzwischen nachgewiesen. Die Konditionierung erfolgt parallel multidimensional akustisch – das Klangbild der Mutterstimme, visuell – das lächelnde Gesicht der Mutter, taktil – die sanften Berührungen der Mutter usw. Die Risiken, die zu Hörverarbeitungsstörungen führen können, sind im prä-, peri- und





ste Reiz für neuronale Umstrukturierungen, den wir kennen,“ sagt der Arzt, Musiker und Neurologe Eckart Altenmüller. Der Austausch zwischen beiden Gehirnhälften verbessert sich. Beim Hören von angenehmer Musik tritt eine geordnete motorische Aktivierung ein, als wollten wir gleich mitspielen oder tanzen.

Musik hat besonders auf Säuglinge, Kleinkinder und auch auf Schulkinder beruhigende Effekte und öffnet die Pforten zum Unterbewusstsein, wodurch gefühlsbetonte Seeleninhalte zum Vorschein kommen. Die Energie, die Freude und Kraft verstärkt und das Gehirn anregt, ist in den hohen Frequenzen der Musik enthalten. Durch ein spezielles Trainingsgerät werden die hohen Frequenzen hervorgehoben, um die Klänge für das Gehirn anregend zu gestalten. Ohne diese technische Veränderung fehlt der besondere energetische Anteil in der Musik. Durch die technische Klangveränderung zu Gunsten hoher Töne wird mehr Energie ins Hörsystem geliefert, da der Energieinhalt mit erhöhter Frequenz ebenfalls steigt. Die neuronale Erregung erhöht sich und der Körper reagiert spontan mit einer Lausch-Haltung, die den Tonus anhebt und die Wirbelsäule, die ganze Haltung aufrichtet. Das Spitzen der Ohren wird auf den ganzen Körper übertragen. Dieser Effekt, der zumeist im Innern des Hörers abläuft, ist außen durch Veränderungen der Mimik, Haltung, Feinmotorik und der spontanen Kommunikationsbereitschaft zu erkennen. Die Aufmerksamkeit steigt an und der Hörer kann sich während und eine gewisse Zeit nach dem Hörtraining länger konzentrieren. Das liegt daran, dass die Anregung im limbischen System direkt auf eine vermehrte Produktion von Botenstoffen, wie Dopamin u.a. einwirkt.

Eine gesunde Alternative zur pharmakologischen Therapie

Was mit pharmakologischen ritalin-ähnlichen Präparaten erreicht wird, kann der Körper durch Anregung von außen auch selbst schaffen, gibt man ihm den entsprechenden Stimulus und den Freiraum. Eine Zeitbegrenzung findet durch den natürlichen Abbau der Neurotransmitter statt. Bei Langzeitanwendung des Hörtrainings können sich die inneren Prozesse stabilisieren und verselbständigen, so dass nach einigen Monaten in die Erhaltungstherapie gewechselt werden kann, wobei ein gelegentliches Hörtraining zur Auffrischung und Erinnerung genügt.

Das Audiva-Verfahren baut auf die ausgleichende Wirkung von angenehmer Musik (besonders Mozart) auf. Die darin enthaltenen Harmonien leiten den Hörer in eine angenehme Grundstimmung, die für weitere Lernschritte wesentlich sind. Dabei werden einige der Erkenntnisse von Dr. Alfred Tomatis einbezogen. Ziel ist, die vollständige Hörwahrnehmungsfähigkeit wiederzuerlangen, indem die Selbstregulierung durch die spezielle Musiktherapie angeregt wird. Das Hörtraining wendet sich an Kinder und Erwachsene, die durch Einschränkung der Hörverarbeitung und Wahrnehmung Hilfe benötigen und richtet sich auch an Kinder und Jugendliche, die Schwierigkeiten in der Sprachwahrnehmung oder beim Sprechen, Lesen und Schreiben haben. Es ist auch dazu geeignet, bei der Rehabilitation von verloren gegangenen sprachlichen Fähigkeiten die Neuerschaltung zu unterstützen (Neuroplastizität). Inzwischen gibt es pädiatrische Zentren (SPZ), die das System zur Verfügung stellen sowie zahlreiche Therapeuten im



deutschsprachigen Raum, die mit dieser Methode arbeiten. Es kann auch im vertrauten häuslichen Rahmen trainiert werden. Das Trainingsmaterial kann entweder gekauft oder geliehen werden.

Zwei Fallbeispiele

Der 9-jährige David hatte große Probleme in der Schule. Die Aufsätze und Diktate im Deutschunterricht konnte er nur mit Mühe schreiben. Er verwechselte Buchstaben, z.B. „m“ mit „n“ und „d“ mit „t“. Um ihrem Sohn zu helfen, bestellt seine Mutter einen sogenannten Hörwahrnehmungstrainer für den Heimgebrauch. Sie berichtet: „Bereits nach drei Wochen fing mein Sohn, der immer sehr wortkarg war, an zu Reimen und seine Tätigkeiten, die er gerade verrichtete „singend“ zu begleiten (so wie man es von 3-bis 4-jährigen kennt.) Im Weiteren war auffällig, dass er weniger Schlaf benötigte. Vorher musste er nachts mindestens 10 bis 12 Stunden schlafen, um ausgeruht zu sein – und war sehr schwer zu wecken. Nun begrüßte er mich am Morgen mit den Worten: „Bin schon lange wach!“ Er erschien insgesamt dynamischer. Noch auffälliger war, dass er anfang, sich mitzuteilen und mehr Kontakt zu seinen Mitmenschen zu knüpfen. Insgesamt haben wir ein sehr positives Ergebnis, das mir seine Klassenlehrerin in ihrer Zeugnisbewertung bestätigte.“

Frau D. aus Groß-Zimmern berichtete uns von ihrem 5-jährigen Sohn: „Unser Sohn Uwe hat das Training mit Mozart hören und dem Vorlesen aus seinen Lieblingsbüchern sehr gerne gemacht, ganz ohne Bitten und Betteln unsererseits. Als ich das Gerät zurückschicken wollte, meinte er traurig: „Mama, ich möchte doch so gerne weiter meine Musik hören! Kann ich denn mit dem Gerät nicht weiter trainieren?“ Wir machten ihm die Freude. Eine Besserung seiner Wahrnehmungsstörung scheint bereits eingetreten zu sein; so berichteten mir seine Erzieherinnen im Kindergarten: Seine Aufmerksamkeit in der Gruppe hat sich gebessert, er ist ruhiger geworden, er hat gelernt, sich mit einem Buch oder Spielzeug zurückzuziehen und aufzutanken, wenn es ihm danach ist, selbst wenn viele Kinder lautstark um ihn herum hüpfen. Diese Verhaltensweise hat er bisher nie in einer Gruppe von vielen und vor allem lauten Kindern gezeigt. Mein Mann und ich freuen uns sehr darüber, dass wir die



Chance haben, unseren Sohn mit Audiva trainieren zu lassen, vor allem deshalb, weil von Ärzten bereits die Diagnose ADHS im Raum stand, wir aufgrund seines Verhaltens in kleinen Gruppen bzw. zu Hause jedoch keinesfalls Symptome des ADHS erkennen können.“

Die Themenfortsetzung „Gesundheit & Kreativität“ erfolgt in der nächsten Ausgabe.

Förderer und Sponsoren gesucht!

Der Family Care e.V. Ganzheitliche Gesundheitsförderung für Familien sucht für das Projekt: Gesundheit & Kreativität Sponsoren und Förderer, die mit ihrer Spende daran mitwirken, dass Kinder in der Gesunderhaltung, Prävention und Kreativitätsförderung eine ganzheitliche Betrachtung erfahren können.

Autorin: Brigitte Seeger, Family Care e.V. Ganzheitliche Gesundheitsförderung für Familien, Essen • www.familycare-ev.de
Tel. 0201 / 478 48 70-71
info@familycare-ev.de

Spendenkonto:

Family Care e.V.

Nationalbank AG Essen

Kto. Nr. 301 15 69 • BLZ: 360 200 30



Family Care Förderer

**Uwe Minning,
Forscher und Ent-
wickler von Diag-
nose und Thera-
pieverfahren für
Ohr und Gehirn.
AUDIVA GmbH
79400 Kandern
www.audiva.de**



„Mir ist es ein wichtiges Anliegen, Hör-Wahrnehmungs-Training als einen wichtigen Baustein in ganzheitliche Gesundheitsprojekte einzubinden. Das Nervensystem bekommt durch die Musiktherapie wichtige Entwicklungsimpulse, welche die Selbstregulation unterstützen. Insofern fördere ich gerne das Family Care Projekt: Gesundheit & Kreativität.“